

DAS ALLBUCH
DER DREI FRAGEZEICHEN

Gregor Goldbach

GREGOR GOLDBACH
DAS ALLBUCH
DER DREI FRAGEZEICHEN

*Lesebuch und Nachschlagewerk über
die drei Detektive aus Rocky Beach*

Dieses Buch wird unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
»Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland«.



Die Kurzform: Du darfst das Buch vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen. Dies darfst Du jedoch nur unter folgenden Bedingungen:

NAMENSNENNUNG — Du musst den Namen des Autors nennen.

KEINE KOMMERZIELLE NUTZUNG — Dieses Buch darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

KEINE BEARBEITUNG — Dieses Buch darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden. Das bedeutet auch, dass Du es nur *als Ganzes* weitergeben darfst und nicht abschreiben sollst.

Mehr zur Lizenz findest Du in allgemein verständlicher Sprache unter folgender Adresse:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>.

Ich habe diese Lizenz aus folgendem Grunde gewählt: Dieses Buch soll jeder lesen können, der es möchte, und seine elektronische Variante soll ungehindert weitergegeben werden können. Es soll aber niemand damit Geld verdienen dürfen, wenn er oder sie mich nicht vorher gefragt hat. Ich bin kein Anwalt – die Lizenz ist in diesem Geiste anzuwenden.

Dieses Buch ist noch nicht fertig. Was Du hier liest, strotzt vermutlich nur so vor Rechtschreibfehlern, schiefen Vergleichen, ungenauen Angaben und vermutlich sogar sachlich falschen Aussagen.

Ich bin bestrebt, dieses Buch zu verbessern und nehme sehr gerne Anregungen entgegen. Falls Dir also etwas an diesem Buche auffällt, so teile es mir mit. Du kannst mich unter der E-Mail-Adresse *glauschwuffel (at) nomaden (punkt) org* erreichen.

Falls Du mit anderen Lesern über dieses Buch im großen, weiten Netz diskutieren möchtest, kannst Du das hier tun: <http://groups.google.de/group/das-allbuch-der-drei-fragezeichen>
Neuigkeiten zu diesem Buch erfährst Du auch über das Netz: <http://sites.google.com/site/dasallbuchderdreifragezeichen/>

Und nun wünsche ich Dir viel Spaß beim Lesen!

*Allen Kassettenkindern und Leseratten, die der Welt besten Nachwuchsdetektiven nacheifern.
Und natürlich für Linus.*

INHALTSVERZEICHNIS

I	Das Universum	1
1	Die Fälle	5
1.1	Das Gespensterschloss	5
2	Die Charaktere	9
2.1	Abdul, der Araber	9
2.2	Dr. Altman	9
2.3	Andrews, Bob	10
2.4	Andrews, Mama	10
2.5	Grant, Charles	10
2.6	Hitchcock, Alfred	10
2.7	Jonas, Justus	10
2.8	Jonas, Mathilda	11
2.9	Jonas, Titus	12
2.10	Larson, Henrietta	12
2.11	Linda	12
2.12	Morton	12
2.13	Norris, Skinner (Skinny)	13
2.14	O’Ryan, Kenneth	13
2.15	O’Ryan, Patrick	13
2.16	Rex, Jonathan	13
2.17	Rosa	14
2.18	Shaw, Peter	14
2.19	Terrill, Stephan	15
2.20	Wilson, Hugo	16
3	Die Orte	17
3.1	Freiluftwerkstatt	17
3.2	Gebrauchtwarenhandel T. Jonas	17
3.3	Schloss Terrill	18
3.4	Zentrale, die	19
3.4.1	Tunnel II	20
3.4.2	Gang III	20
4	Die Gegenstände	21
4.1	Autotelefon	21

4.2	Druckmaschine	21
4.3	Rolls-Royce	21
4.4	Spiegel	22
4.5	Tafelkreide	22
4.6	Taschenlampe	23
4.7	Taschenmesser	23
4.8	Telefon und Verstärker	23
4.9	Visitenkarte	23
5	Phänomene und Erscheinungen	25
5.1	Blaues Phantom	25
5.2	Geheimgang	25
5.3	Geist	25
5.4	Nebel	26
5.4.1	Nebel des Grauens	26
II	Die Bücher	27
6	Die Buchreihe	29
7	Hitchcocks Fingerzeige	31
III	Die Hörspiele	33
8	Die Fälle	37
8.1	Das Gespensterschloss	37
8.1.1	Eckdaten	37
8.1.2	Sprecher	37
9	Die Sprecher	39
9.1	Fröhlich, Andreas	39
9.2	Breiter, Horst	39
9.3	von der Meden, Andreas	39
9.4	Rahtjen, Wolf	39
9.5	Rohrbeck, Oliver	39
9.6	Wawrczeck, Jens	40
IV	Film und Fernsehen	41
10	Filme	43
10.1	Das verfluchte Schloss	43
10.1.1	Eckdaten	43

10.1.2 Inhalt	43
-------------------------	----

Bob wäre vielleicht ein wenig neidisch. Recherchen für ein Buch, das nicht geschrieben werden kann. Zwischen den Deckeln dieses Buches findet sich das gesammelte Wissen über »die drei ???«. Jahrelange nicht enden wollende Recherche. Ein Traum.

Die drei Detektive waren neben den fünf Freunden die Helden meiner Kindheit. Ich hatte nicht viele Kassetten (vielleicht vierzig) und irgendwann ungefähr ebenso viele Bücher, die mir meine Eltern von einem Flohmarkt mitgebracht hatten. Bedauerlicherweise ohne Schutzumschlag. Von den Kassetten ist mir Folge 29 in schmerzlicher Erinnerung geblieben – auf ihr war die »alte« Musik enthalten. Schmerzlich ist die Erinnerung deshalb, weil ich die Hälfte der Kassetten irgendwann verliehen und natürlich nie wiedergesehen habe. Preisfrage: Zu welcher Hälfte hat wohl Folge 29 gehört?

Vor wenigen Jahren gab ich dann gegen 1 Euro pro Stück auch noch die Bücher aus der Hand. So waren Justus, Peter, Bob und ich auseinander gegangen.

Die Jahre vergingen und plötzlich überschlugen sich die Ereignisse: Mein Bekanntenkreis erweiterte sich um eine Person, die nicht nur viele Folgen auf CD besaß, sondern mich auch noch an diesem Genuss teilhaben ließ. Ein Arbeitskollege kaufte die neuen Folgen bei iTunes. Die drei ??? führten den Super-Papagei in der Color-Line-Arena in Hamburg auf. Und es gab den ersten Kinofilm.

Seit dem bin ich wieder süchtig. Mein Sohn hört mit mir die Hörspiele und ich war bei der Aufführung des seltsamen Weckers in Hamburg dabei.

Ich würde gerne erfahren, warum ich die »alte« Musik nicht mehr hören kann, wie oft Justus angeblich noch eine Mutter haben soll, und ob vielleicht in irgendeiner Geschichte eine schwarze Katze in einer Zypresse im Nebel sitzt und den Weg zur Zentrale weist.

Leider kann ich das nirgends nachschlagen. Als erste Anlaufstelle gibt es *rocky-beach.com*: Diese Seite ist ein Füllhorn der Erkenntnis, aber eben doch kein Buch. Andere Werke und Serien sind da weiter: Es gibt *Die Enzyklopädie des Wüstenplaneten*, die einem Nachschlagewerk gleich Begriffe alphabetisch aufführt. Das ist schon nicht schlecht. Etwas ähnliches gibt es für *Star Trek: The Next Generation*: Hier wird jede Fernsehfolge beschrieben. Ja, alle sieben Staffeln, alle 178 Folgen (oder waren es 179? Ich muss nochmal nachschlagen ...).

Nur leider gibt es das eben nicht für unsere Detektive. Was – wenn wir mal ehrlich sind – eigentlich eine Schande ist. Ein Grund dafür, dass es dieses Buch nicht gibt, könnte sein, dass man dieses Buch nicht schreiben *kann*: Es gibt immer neue Bücher und Hörspiele, weil die Reihe laufend fortgesetzt wird.

Aber dass die Reihe fortgeführt wird und nicht tot ist, bedeutet andererseits auch, dass wir – diejenigen, die ungefähr in meinem Alter sind und früher die Kassetten gekauft haben – weiter in Kindheitserinnerungen schwelgen und mit unseren Kindern zusammen noch einmal jung sein können, und dass die jungen neuen Hörer die

Möglichkeit haben, unseren jetzigen Erfahrungsschatz mit der Serie aufbauen zu können. Hoffentlich für viele Jahre, und vielleicht kann dieses Buch ja doch geschrieben werden. Einen Versuch ist dieser spezial gelagerte Sonderfall¹ allemal wert.

Und so beginne ich mit einer Minimalausgabe des Buches: die Beschreibung eines Falles als Buch, als Hörspiel und als Film. Darüber hinaus beschreibe ich alles, was zu diesem ersten Fall noch gehört: fiktive Charaktere, die im Fall handeln; echte Personen, die das Ganze umgesetzt haben; wichtige Orte der Handlung; interessante Gegenstände, auf die wir treffen; und vieles mehr. Eben alles, was mir sinnvoll und für ein »vollumfängliches« Ausleuchten nötig erschien – sonst wäre es ja auch kein Allbuch.

ÜBER DIESES BUCH

Dieses Buch ist kein Produkt der Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG oder der Sony Music Entertainment Germany GmbH. Es steckt kein Geschäftsmodell dahinter. Das ist einfach nur ein Buch, das ich schreibe, weil ich es gerne hätte und niemand anderes es geschrieben hat.

Die Zeichenfolge »Die drei ???« ist in Kombination mit einer bestimmten Darstellung eine geschützte Wort-Bild-Marke der Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG. Ich bin mir dessen bewusst und versuche, diese Folge von Zeichen so gut es geht zu vermeiden. Der Leser möge sich hinter diesen Zeichen jeweils ein hochgestelltes eingekringeltes »r« zu denken.

Der Titel dieses Buches enthält daher auch nicht diese Zeichenfolge. Und wo wir gerade beim Titel sind: Das Wort »Allbuch« habe ich dem zweiten Band des Lexikons der bedrohten Wörter von Bodo Mrozek entnommen. Das passt umso besser, da in dieses schöne Buch auch das Wort »Bandsalat« als bedroht aufgenommen wurde.

BEGRIFFE UND FORMULIERUNGEN

Bei den Fällen werde ich nicht die irgendwann doch recht sperrigen vollständigen Titel verwenden, sondern eine stark verkürzte Fassung nennen. Beispielsweise werde ich nicht über »Die drei ??? und das Gespensterschloss« schreiben, sondern es *Gespensterschloss* nennen. Diese kurze Fassung hat auch den Vorteil, dass es sie vernünftig beugen und damit Sätze formulieren kann, die sich auch (vor-)lesen lassen. Ich setze hier erneut auf die Nachsicht des Lesers; er mag den vollständigen Titel im Literaturverzeichnis nachschlagen, falls er ihn benötigen sollte.

Ich gehe davon aus, dass Leser dieses Buches über Grundkenntnisse im Universum der drei Fragezeichen verfügen. Für diejenigen Leser, die aus reiner Neugierde über die drei Detektive auf dieses Werk gestoßen sind, gibt es ab Seite 3 einen Schnelleinstieg.

¹Man möge mir die Verwendung dieses arg strapazierten Begriffes verzeihen. Die Versuchung war zu groß.

DIE BÜCHER

Soweit es mir möglich war, habe ich auf alte Ausgaben der Bücher des Kosmos-Verlags zurückgegriffen. Ich zitiere ausschließlich aus diesen; da ich aus möglichst alten Ausgaben zitiere, habe ich die zu der Zeit gültige Rechtschreibung beibehalten.

In den Büchern sind die Kapitel nicht nummeriert. Abweichend davon habe ich bei der Angabe einer Zitatquelle die Kapitel fortlaufend nummeriert. Das Vorwort habe ich als eigenständiges Kapitel betrachtet und es daher mit der Nummer 1 versehen.

VORGEHENSWEISE

Ich ergänze dieses Buch Fall um Fall. Einzelne Einträge passe ich dann an, wenn ich bei dem entsprechenden Fall angelangt bin, der diese Änderung erforderlich macht. Ein Beispiel: Über Visitenkarte gibt es eine Menge zu schreiben. Insbesondere die neue Gestaltung ab der *Toteninsel* ist erwähnenswert. Da ich aber fallweise ergänze, wirst du über die neue Gestaltung erst dann etwas in diesem Werk finden, wenn ich den Fall der *Toteninsel* behandle.

AUFBAU DES BUCHES

Dieses Buch ist in fünf Teile gegliedert. Teil I beschreibt das Universum, in dem sich die drei Detektive bewegen. Es mag ein kleines Universum sein, dessen Zentrum der fiktive Ort Rocky Beach ist, aber es ist eines.

Im zweiten Teil sehen wir uns die Bücher an, die ursprünglich Übersetzungen waren, mittlerweile jedoch Originale sind. Welche gibt es, wer hat sie geschrieben, wer hatte die Idee? Unterscheiden sich die Auflagen und wenn ja, worin?

Die Hörspiele basieren auf den Büchern, sie werden im darauf folgenden Teil beleuchtet. Worin unterscheiden sich die Folgen von den gedruckten Vorlagen? Musste der Super-Papagei unbedingt neu aufgenommen werden? Welchen Zwist gab es um die »alte« Musik – und welche Kabbeleien fand da um die Lizenzen statt, die zur Verzögerung der Folgen 123 bis 125 führte?

Der vierte Teil nimmt die Filme und die Fernsehserie unter die Lupe. Als ich dieses Buch begann, gab es erst zwei Filme, aber es bestand Hoffnung, dass sich das noch ändern würde. Und die geplante Fernsehserie war immer noch genau das – geplant. Welche filmischen Anpassungen wurden hier vorgenommen? Wie kam es dazu, dass Oliver Rohrbeck die Synchronregie geführt hat? Und wann kommt denn nun die Fernsehserie?

Der letzte Teil gibt einen kleinen Einblick in die Kultur. Wenn eine Hörspielserie, die auf Übersetzungen einer amerikanischen Buchreihe basiert, die mittlerweile nur noch in Deutschland fortgesetzt wird, ihr 30-jähriges Jubiläum feiert, und wenn neue Folgen auf *release parties* gefeiert werden, dann muss man da wohl mal genauer hinschauen.

Greifen wir nun also zum Mikroskop oder zur Lupe oder doch eher zum Fernrohr,

und untersuchen das erste Beweisstück: Das Universum. Willkommen in Rocky Beach, dem Küstenstädtchen unweit von Hollywood!

Teil I

DAS UNIVERSUM

Eine frische Brise Seeluft weht uns um die Nase und die Sonne strahlt vom hellblauen Himmel. Wir folgen einem Fahrzeug, das unseren Peilsender mit sich trägt, auf dem Fahrrad und strampeln uns gerade die Lungen aus dem Leib. Das Piepen wird schwächer. Der Wagen kommt viel besser als wir durch den Verkehr und hat uns bald abgehängt. Hoffentlich lässt er sich bald von einer roten Ampel aufhalten.

Die Telefonlawine hat uns auf diese Spur gebracht. Vorgestern Abend nach dem Abendbrot haben wir sie ins Rollen gebracht. Der Rückruf kam von einem Jungen mit mexikanischen Akzent, der indianische Vorfahren hatte und dessen Onkel ein alter Zigeuner war, der in einem Zirkus ...

SCHNELLEINSTIEG

Bei den drei Detektiven handelt es sich um Justus Jonas (Spitzname »Just«), Peter Shaw und Bob Andrews.

Justus, der leicht übergewichtige intellektuelle Überflieger des Trios, ist der Anführer und ein Schlaumeier.

Peter Shaw ist für die Erledigung der körperlichen Aufgaben zuständig, da er kräftig und sportlich ist. Zudem ist er eher ängstlich und pessimistisch eingestellt und hätte manchen Fall gerne eher aufgeben als weitergeführt.

Bob Andrews erledigt Recherchen und ist für das Archiv zuständig. Er ist der Helfer im Hintergrund.

Sie wohnen in Rocky Beach, einer fiktiven Kleinstadt in der Nähe von Hollywood (dem Hollywood in den Vereinigten Staaten von Amerika).

Die drei sind schulpflichtig. Ihr genaues Alter ist unbekannt; wir wissen nur, dass sie in den ersten Fällen der Reihe noch kein Auto fahren dürfen – damit sind sie jünger als 16. In späteren Fällen dürfen sie dann Auto fahren und sind folglich etwas älter geworden.

Die Zeit ist in dem Universum nicht anders, sie ist nur einfach unwichtig. Innerhalb eines Falles verläuft sie so, wie wir es aus unserem Universum kennen; zwischen den Fällen verläuft sie manchmal; sie kann aber nicht genau gefasst werden. Es hält sich hartnäckig das Gerücht, dass die Jungs immer Ferien hätten, aber das stimmt nicht: Einige Fälle spielen tatsächlich zu Zeiten, in denen die drei zur Schule gehen müssen. Von Jahreszeiten erfahren wir gelegentlich auch etwas, allgemein sollte der Zeit aber nicht allzu viel Bedeutung beigemessen werden.

Bob und Peter leben bei ihren Eltern, Just bei seinem Onkel Titus und seiner Tante Mathilda, da seine Eltern verstorben sind. Titus und Mathilda führen das »Gebrauchtwaren-Center T. Jonas« in Rocky Beach.

Dieser Gebrauchtwarenhandel ist überregional bekannt für seine teilweise ausgefallenen Artikel, die Titus auf seinen Einkaufsfahrten findet. Auf dem Lagerplatz steht unter Altmaterial verborgen »die Zentrale«, ein ausgesonderter Camping-Anhänger. Die Zentrale ist das Hauptquartier der drei Detektive; hier halten sie Besprechungen ab, bewahren ihre Akten auf, und führen mit ihren teilweise selbst gebastelten Gerätschaften Untersuchungen an Beweisstücken durch.

Den Auftrag für ihren ersten Fall ringt Justus Jonas Alfred Hitchcock persönlich ab, die nächsten Fälle erhalten sie auch durch ihn. Später bekommen sie ihre Aufträge von anderen Personen oder ziehen sie selbst an Land. Die Art der Fälle sollten eben so hingenommen werden wie das Phänomen »Zeit« in diesem Universum.²

²Höre ich da jemanden »Todesflug« sagen?

DIE FÄLLE

In diesem Kapitel findest du die einzelnen Fälle. Ich beschreibe hier die Handlung der Fälle, wie es zum Auftrag – wenn es denn einen gab – kam, und auf welche Charaktere wir hier treffen.

Ich werde ferner versuchen, den Fall in eine Schublade einzusortieren, die das Etikett »Kategorie« trägt. Es gibt von derer viele: Mysterium, Verbrechensaufklärung, Schatzsuche, Verfolgungsjagd, Schnitzeljagd, und noch viel mehr.

Dann suche ich noch nach der Bedeutung des Falles für die Reihe. Vielleicht gibt es ja einige Perlen, die hervor blitzen?

1.1 DAS GESPENSTERSCHLOSS

Inhalt

Justus hat das Detektivbüro »Die drei Detektive« gerade neu gegründet und nun sucht er einen möglichst spektakulären Fall, um auffällige Werbung für das Unternehmen zu machen. Peter hat von seinem Vater gehört, dass Alfred Hitchcock nach einem Spukschloss für seinen nächsten Film sucht. Für Justus liegt nichts näher, als Hitchcock zu überzeugen, den drei Detektiven den Auftrag zur Suche nach eben einem solchen Spukschloss zu geben. Und tatsächlich: Der berühmte Regisseur lehnt zwar zunächst ab; Justus bringt ihn durch eine List dazu, ihnen den Auftrag zu geben.

Die Recherchen bringen die drei Detektive zum Haus Terrill, einem Schloss, das nach seinem Erbauer benannt wurde. Es steht leer, seit dieser vermeintlich Selbstmord begangen hat. Das Schloss eignet sich für Hitchcock, da es angeblich darin spukt. Bei ihren Ermittlungen stoßen die Detektive tatsächlich auf merkwürdige Ereignisse: schauerliche Musik ertönt, ein blaues Phantom schwebt an einer Orgel und sie werden von Panik erfasst. Justus besteht darauf, die mysteriösen Vorkommnisse aufzuklären, obwohl Peter natürlich lieber darauf verzichten würde.

Justus kommt durch seine Neugier und Hartnäckigkeit der Lösung so nahe, dass er und Peter von einer Schmugglerbande gefangen genommen werden. Bob und Morton können sie jedoch befreien und der erste Detektiv schlussfolgert, dass Terrill noch lebt und für die Spukerscheinungen verantwortlich ist. Er überführt Terrill, der aus finanziellen Gründen im Verborgenen gehandelt hat und sein Haus zurückkaufen

möchte. Da Terrill sein Haus behalten möchte, schlägt Justus ihm vor, in dem Schloss Vorführungen seiner alten Filme durchzuführen.

Wie es zu dem Auftrag kam

Das Detektivbüro ist frisch gegründet. Peter hat von seinem Vater gehört, dass Alfred Hitchcock für seinen nächsten Film ein Spukschloss sucht. Und da kommt Justus *die* Idee: Wenn die drei Detektive von Hitchcock den Auftrag bekämen, ein Spukschloss zu finden, wäre das eine gelungene Werbemaßnahme für das Detektivbüro. Mit einer List gelingt es Justus, zu Hitchcock ins Filmstudio zu kommen: Sie werden nur deswegen nicht vom Pförtner abgewiesen, weil Justus sein schauspielerisches Talent einsetzt, um wie der Neffe Hitchcocks auszusehen. Mit einer weiteren List ergattern sie den Auftrag und sogar ein Vorwort für den als Buch veröffentlichten Fall:

»Es ist so –«, begann Justus zögernd, »ich kann andere Leute gut imitieren. Miss Larson dachte, Sie würden sich dafür interessieren, wie ich Sie als Jungen darstelle.«

»Mich – als Jungen?« In der Stimme des berühmten Mannes grollte es, seine Züge verfinsterten sich. »Wie meinst du das, bitte?«

»So, Sir.« Wieder schien sich Justus' Gesichtsform völlig zu verändern. Seine Stimmlage wurde tiefer; er sprach mit blasiertem Akzent. Er war ein anderer Mensch.

»Ich könnte mir denken, Sir«, sagte er in ganz fremdem Tonfall, »daß Sie irgendwann sich selbst als Junge in einem Film auftreten lassen wollen, und für diesen Fall –«

Mr. Hitchcock hatte die Brauen zusammengezogen. Sein Gesicht lief vor Unmut rot an. »Fürchterlich!« sagte er. »Hör auf damit – sofort!«

Justus wurde wieder er selbst. »Finden Sie nicht, daß ich Sie gut getroffen habe?« fragte er. »Ich meine, Sie in meinem Alter?«

»Niemals. Ein aufgeweckter, aufrechter Bursche war ich – auf keinen Fall so wie diese plumpe Karikatur, die du mir da vorgesetzt hast!«

»Dann werde ich wohl noch etwas üben müssen«, seufzte Justus. »Meine Freunde sagen immer, es sei recht gut.«

»Ich verbitte mir das!« donnerte Alfred Hitchcock. »Ich verbitte mir das ausdrücklich! Versprich mir, dieses Schaustück niemals wieder aufzuführen, und ich ... zum Kuckuck, ich werde ein Vorwort für euer Buch schreiben.«

»Vielen Dank, Sir!« sagte Justus. »Dann wünschen Sie also, daß wir uns um ein Spukhaus für Sie bemühen?«

»Ja, ja – meinetwegen. ich kann euch nicht versprechen, daß ich davon Gebrauch mache, wenn ihr eines finden solltet, aber sucht nur mal.«¹

¹ Arthur [1], Kap. 3, »Man spricht vom Gespensterschloss«

Besonderheiten

Da dies der erste Fall der drei Detektive ist, muss dem Leser allerhand vorgestellt werden. Das beginnt mit den drei Detektiven selbst. Als erstes lernen wir Bob kennen, dessen Mutter eine Nachricht von Justus überbringt: Bob soll zum durch *Grünes Tor I* zur Druckmaschine kommen, weil die Visitenkarten des Detektivbüros gedruckt werden.

Das Aussehen der Jungs wird kurz und bündig umrissen, anhand ihrer charakteristischen Verhaltensweisen werden sie dafür umso genauer beschrieben: Peter ist der Angsthase, der sich vor dem Spukschloss mit all seinen Erscheinungen fürchtet; Justus ist der schauspielernde Schlaumeier, der die richtigen Schlüsse zieht, bei Abstimmungen Mehrheitsentscheide gegen ihn ignoriert und den Fall aufklärt; und Bob ist der Helfer im Hintergrund.

Der Autor führt die ebenfalls regelmäßig auftretenden Charaktere ein: Justus Onkel Titus und seine Tante Mathilda, deren irische Gehilfen Patrick und Kenneth O’Ryan, den Widersacher Skinny Norris, und den Chauffeur Morton (nebst *dem* Rolls-Royce). Der Schrottplatz und die Zentrale mit ihren Geheimzugängen werden eingeführt. Und die Detektive drucken ihre ersten Visitenkarten.

Alfred Hitchcock rahmt das Ganze ein: Er stellt in einer kurzen Einführung, die als sein Vorwort zum schriftlichen Bericht der drei Detektive gedacht ist, die drei Detektive und ihren neuesten Fall vor und lässt sich am Ende die noch offenen Fragen beantworten.

Der erste Fall ist ein Schnittmuster für die frühen Geschichten der Serie: Ein »übernatürliches« Mysterium wird durch technische Erklärungen aufgedeckt.

Trivia

Bob ist am Bein verletzt und ist dadurch in seinen Bewegungen eingeschränkt. Da er außerdem in der Bücherei arbeitet, teilt Justus ihn für die Recherche ein.

Peter hat seine Briefmarkensammlung gegen ein tragbares Tonbandgerät getauscht, das sie verwenden, um die unheimlichen Geräusche im Schloss aufzunehmen. Die technische Ausrüstung der Detektei hat Bob um eine Blitzlichtkamera ergänzt.

Der Telefonanschluss in der Zentrale läuft auf Justus’ Namen. Er ist so neu, dass er noch nicht im Telefonbuch steht, über die Auskunft kann man aber die Nummer erfahren.

Bedeutung für die Reihe

Nur ein Wort: Pflichtlektüre.

Es wird der Grundstein gelegt und die Reihe wird detailliert und farbenfroh begonnen. Wer schon immer einmal wissen wollte, wie der »Gebrauchtwarenhandel T. Jonas« von außen betrachtet aussieht, muss dieses Buch lesen. Und die Geheimgänge, die in den Hörspielen so gut wie nie zur Sprache kommen, wirst du hier auch kennenlernen.

Alle bis auf einen – Blacky, der ja erst im folgenden Fall des *Super-Papageis* auftaucht – sind da: die drei Detektive, Skinny, Morton, Alfred Hitchcock, Onkel Titus und Tante Mathilda, Patrick und Kenneth.

Zeitlicher Umfang

14 Tage.

DIE CHARAKTERE

In diesem Kapitel erfährst du alles über die Charaktere, die in den Fällen auftauchen. Da die Bücher ausführlicher als die Hörspiele sind, stammen die Informationen im Wesentlichen aus den Büchern. Wer nur die Hörspiele kennt, wird hier so manches dazu lernen. Und wer die Bücher bisher einfach »nur so« flott gelesen hat, wird vielleicht doch noch ein oder zwei Details finden, die er oder sie glatt überlesen hat.

Gelegentlich kommt es vor, dass ein Hörspiel von der Beschreibung im Buch abweicht. Ich werde dann auf die Abweichung hinweisen.

2.1 ABDUL, DER ARABER

Abdul, der Araber, ist eine der Verkleidungen, in die Stephan Terrill im *Gespenserschloss* schlüpft, um Justus und Peter zu erschrecken. Mehr zu dieser Verkleidung kannst du bei der Beschreibung des Charakters »Rosa« nachlesen.

2.2 DR. ALTMAN

Er arbeitet im Krankenhaus Rocky Beachs. Wir lernen ihn im *Gespenserschloss* aus zwei Gründen kennen: Er hat sowohl Bobs Bein eingegipst als auch Justus' verstauchten Fuß begutachtet.

Bob hat sich sein Bein mehrfach gebrochen, als er versucht hatte, in der Umgegend Rocky Beachs einen der Berge zu erklimmen. Er ist fast zweihundert Meter den Abhang herunter gerollt und hat sich dabei den mehrfachen Bruch zugezogen. Bob gegenüber wurde das als neuer Rekord bezeichnet, Dr. Altman hat daher den Gips folgerichtig einen »Orden« genannt.

Justus ist nach dem Besuch von Skinny Norris auf dem Schrottplatz in Gedanken gewesen und ist dann aus Unachtsamkeit auf einem Rohr ausgerutscht. Gebrochen hat er sich nichts, aber sein Knöchel schwoll an und Titus hat ihn ins Krankenhaus gefahren. Dort hat sich dann Dr. Altman um Justus gekümmert.

2.3 ANDREWS, BOB

Bob ist der dritte Detektiv und wird nur von seinen Eltern »Robert« genannt. Er ist klein, schlank (oder drahtig), blond und »vom Schlag eines Wissenschaftlers« ([arthur:1972a]).

Bob lebt bei seinen Eltern. Sein Vater ist Journalist.

In seiner Freizeit arbeitet Bob als Aushilfe in der örtlichen Bibliothek. Er hat daher nicht nur Zugriff auf viele Bücher, Zeitschriften und Zeitungen, sondern durch seinen geübten Umgang mit den Medien auch einen Überblick darüber, wo er welche Informationen finden kann. Was Justus nicht bereits weiß, kann Bob üblicherweise an einem halben Tag herausfinden.

Bob führt ebenfalls das Archiv der Detektei. Dazu gehört die Verwaltung der Aufträge. Er schneidet Zeitungsberichte über die Detektive aus und klebt sie in ein Album.

Zu seinem Amt des Archivars und Rechercheurs ist Bob durch Weisung von Justus gekommen. Im *Gespenserschloss* trägt Bob einen Gips, Justus teilt ihn deswegen zur Recherche ein.

2.4 ANDREWS, MAMA

Braunhaarig und schlank, zumindest erfahren wir das am Anfang des *Gespenserschlosses*. Sie nennt Bob bei seinem vollen Namen »Robert«.

2.5 GRANT, CHARLES

Ein Freund Stephen Terrills. Durch seine Arbeit als Maskenbilder kann er Terrill bei seinen Verkleidungen helfen, die dieser anlegen muss, um Justus und Peter aus dem *Gespenserschloss* zu vertreiben. Und bei einer ganz besonderen Verkleidung: Grant weiß als einziger, dass Stephan Terrill und Jonathan Rex ein und dieselbe Person sind.

Charles Grant ist etwas größer als 1,50 m. Er wohnt in einem gut verborgenen Häuschen am Eingang des Schwarzen Canyons. Dort kann er sehen, wenn jemand Schloss Terrill besuchen möchte, und dann Stephan Terrill warnen.

Grant hat sich als alte Zigeunerin verkleidet und Tante Mathilda eine Warnung für die drei Detektive überbracht.

2.6 HITCHCOCK, ALFRED

Hitchcock taucht in den Geschichten gelegentlich als Auftraggeber auf, wird aber jedoch (fast) immer am Ende des Buches von den drei Detektiven besucht.

2.7 JONAS, JUSTUS

Der erste Detektiv der drei ??? ist der intellektuelle Überflieger der Gruppe und wird von seinen Kollegen gerne als Genie bezeichnet. Das hört er aber gar nicht gern:

»Justus, du bist ein Genie!« rief Peter.

»Hör auf!« Justus zuckte leicht zusammen. »Nenn mich bloß nicht so. Ich bemühe mich lediglich, meine angeborene Intelligenz durch ständiges Üben voll zu entfalten.«¹

Justus hat eine unmittelbar ins Auge fallende körperliche Eigenschaft, die Hitchcock im Vorwort zum *Gespenserschloss* beschreibt: »Aus diesem Grund bezeichne ich Justus (auch wenn ich übermäßig versucht bin, ihn Fettwanst zu nennen) mit dem gleichen Wort wie seine Freunde: stämmig.«

Aufgrund dieser Körperfülle, die er schon als kleines Kind hatte, wurde Justus »Dickerchen« (in den Hörspielen »Pummelchen«) genannt. Er fiel oft hin und dies führte zu allgemeiner Heiterkeit – aus dieser Zeit stammt seine Abneigung dagegen, ausgelacht zu werden. Er stopfte Wissen in sich hinein, um ernst genommen zu werden, und sobald er lesen konnte, las er alles. Er behielt vieles von dem, was er gelesen hatte, und Lehrer lernten schon früh seine Belehrungskünste kennen.

Justus hat im Alter von drei Jahren in der Fernsehserie »Die kleinen Strolche« die Rolle »Baby Fatso« gespielt und wird gelegentlich darauf angesprochen.

Als Kind hat er in Theateraufführung mitgespielt.

Er ist handwerklich recht geschickt und bastelt in der Freiluftwerkstatt auf dem Schrottplatz an allerlei Gerätschaften herum, die dann später zu Ausrüstungsgegenständen der Detektive werden.

Peter und Bob nennen ihn »Just« und arbeiten ihm bei den Fällen zu. Oft werden sie von ihm gegen ihren Willen auf Einsätze geschickt. Auch Abstimmungen helfen dagegen nicht: Die Demokratie der drei Detektive besteht darin, dass sie sich über ihr Vorgehen beraten, notfalls abstimmen und dann das gemacht wird, was Justus möchte.

Justus ist Waisenkind und lebt bei seinem Onkel Titus und seiner Tante Mathilda. Wenn er nachdenkt, knetet er seine Unterlippe. Er liebt Rätsel und versucht, jedes Problem mit Logik zu knacken. Gleiches erwartet er von seinen Freunden – sollten sie einmal die Logik vernachlässigen, so wird er nicht müde, sie darauf hinzuweisen, dass ein logisches Vorgehen die vornehmste Pflicht eines jeden Detektivs ist.

2.8 JONAS, MATHILDA

Mathilda ist Justus' Tante und hat ein sehr bestimmendes Wesen. Zusammen mit ihrem Mann Mann Titus betreibt sie das »Gebrauchtwaren-Center T. Jonas« in Rocky Beach. Sie ist für das Geschäftliche zuständig und duldet weder von Familienmitgliedern noch Kunden Widerworte.

Wenn Titus neue Ware erworben hat oder es etwas zu reparieren gilt, dann verpflichtet sie mindestens Justus zur Erledigung der Arbeit. Peter und Bob helfen oftmals mit, alle drei bessern so ihr Taschengeld auf.

¹*Gespenserschloss*, Kap. 9, »Der Mann mit der Narbe«.

2.9 JONAS, TITUS

Onkel von Justus und Ehemann von Mathilda, ist er derjenige, der »neue« Ware für das Gebrauchtwaren-Center erwirbt. Diese Waren stammen aus einer Vielzahl von Quellen: Haushaltsauflösungen wegen Umzug oder Abriss, Versteigerungen, Verkauf aus der Not heraus. Zusammen mit Kenneth und Patrick, den irischen Gehilfen, fährt Titus mit seinem Lastwagen zu den Kunden und holt die Waren ab.

Bevor Titus das Gebrauchtwaren-Center mit Mathilda betrieb, war er in einem Zirkus und spielte dort unter anderem Leierkasten. Er ist klein, hat einen großen Schnurrbart und eine große Nase. Er raucht Pfeife und hat eine Bassstimme.

2.10 LARSON, HENRIETTA

Dies ist die blonde Sekretärin Alfred Hitchcocks, die von den drei Detektiven gerne »der Feldwebel« genannt wird. Sie besuchten gleichen Schule, Henrietta ist allerdings einige Jahre älter und war daher einige Klassen über den dreien. Henrietta hielt eher zu den Lehrern als zu den jüngeren Schülern und »schikanierte die Jüngeren«, wie Bob so schön sagt.

Mehr dazu: Gespensterschloss, Kap. 2 und 3, »Die drei Detektive« und »Besuch mit Hintergedanken«.

2.11 LINDA

Stephan Terrill schlüpft in die Rolle von Linda, einer hochgewachsenen Frau, um Justus und Peter im Kerker des *Gespenserschlosses* einzuschüchtern.

Mehr dazu: Gespensterschloss, Kap. 17, »Im Verlies«

2.12 MORTON

Morton ist der Chauffeur der drei Detektive. Er fährt sie in einem schwarzen Rolls-Royce (*dem* Rolls-Royce) mit goldenen Beschlägen. Er ist bei der Autovermietung Gelbert angestellt.

Morton ist Brite und stets zuvorkommend und zurückhaltend. In der Regel bleibt er im oder am Fahrzeug, da er für dessen Zustand verantwortlich ist, begleitet die Detektive aber gelegentlich bei ihren Einsätzen.

Er ist blond, annähernd zwei Meter groß und besteht darauf, die Form zu wahren. Das beinhaltet, dass ihn die drei Detektive nicht »Mister Morton« nennen, sondern schlicht mit »Morton« anreden.

Im Original heißt Morton »Worthington«, was für meine Ohren noch viel britischer klingt. Aber da wollte wohl der Verlag den jungen Lesern kein »ti-äitsch« zumuten. . .

Morton ist schlank, aber muskulös, und hat ein langes, gutmütiges Gesicht.

Wir lernen ihn im *Gespenserschloss* in Kapitel 2 kennen und werden von ihm gleich darauf hingewiesen, wie erst er auch den Auftrag nimmt, seinen jungen Fahrgäste zu dienen:

Er nahm die Dienstmütze ab und wandte sich an Justus. »Mr. Jonas?« fragte er. »Ich bin der Chauffeur, Morton.«

»Hm – guten Tag, Mr. Morton«, sagte Justus. »Aber nennen Sie mich ruhig Justus.

»Bitte, junger Herr –« Morton sah ganz betrübt drein. »Sie müssen mich einfach Morton nennen, das gehört sich so. Und es gehört sich auch, daß ich meine Dienstherrschaft anrede, wie es dem guten Ton entspricht. Sie sind ja nun meine Herrschaften, und ich möchte die Form wahren.«

2.13 NORRIS, SKINNER (SKINNY)

Skinny Norris ist der »Erzfeind« der drei Detektive. Er ist etwas älter als die drei Detektive. Er ist schon im *Gespenserschloss* mindestens 16, da er bereits Auto fahren darf. Er hat als erster seiner Klasse den Führerschein gemacht. Seine Eltern sind wohlhabend und haben ihm einen blauen Sportwagen geschenkt. Skinny wohnt nicht in Rocky Beach, er verbringt hier nur die Sommermonate mit seinen Eltern. Er ist groß und hager, daher kommt auch sein Spitzname.

Er hält sich für intelligent und nutzt das Geld seiner Eltern und sein Auto, um eine Führungsrolle zu spielen. Er gibt gerne Partys. Nur wenige der Kinder in Rocky Beach mögen ihn, und diejenigen, die ihn mögen, schätzen wohl hauptsächlich sein Geld.

Wenn wir Peter glauben dürfen, dann ähnelt Skinnys Stimme einem wiehernden Pony (*Gespenserschloss*, Kap. 12).

2.14 O'RYAN, KENNETH

Irischer Gehilfe des Gebrauchtwagen-Centers T. Jonas.

2.15 O'RYAN, PATRICK

Irischer Gehilfe des Gebrauchtwagen-Centers T. Jonas.

2.16 REX, JONATHAN

Diese Person mit dem Spitznamen »der Flüsterer« ist eine Erfindung von Stephan Terrill, die dieser zu Beginn seiner Karriere erfand. Terrill – lispelnd, schüchtern und mit Fiselstimme – brauchte eine beeindruckende Person, die ihn in geschäftlichen Angelegenheiten vertrat. Über Terrill hieß es, dass er kaum mit anderen reden konnte, wenn er nicht vor der Kamera stand. Nur sein Freund Charles Grant wusste von der Erfindung; er half Terrill dabei, Rex zu werden.

Rex war optisch ein Gegenentwurf zu Terrill: Er war groß, hatte eine Glatze, und am Hals eine deutliche Narbe. Terrill überspielte sein Lispeln dadurch, dass Rex stark zischte. Er hat blaue Augen und verbirgt sie unter dem Vorwand, empfindliche Augen zu haben, hinter einer Sonnenbrille. Er behauptet, er könne nachts am besten sehen. Die Narbe ist angeblich das Ergebnis eines Besuchs auf den Malaiischen Inseln.

Nachdem der letzte Film Terrills angelaufen war und das Publikum mit Heiterkeit auf das Lispeln reagierte, war nur noch Rex in der Öffentlichkeit zu sehen. Er machte die Besorgungen, kündigte dem Personal und kaufte alle Kopien von Terrills Filmen auf. Die Geldbeträge, die dafür notwendig waren, wurden von Terrills Bank als Darlehen gewährt – als Sicherheit wurde das Schloss eingesetzt.

Nach seinem vorgetäuschten Tod ging Terrill ganz in der Rolle von Rex auf und plante, das *Gespenserschloss* zu kaufen, um wieder dort einziehen zu können. Einmal im Monat geht Terrill als Jonathan Rex den Weg zum Schloss hoch und sieht in seinem alten Haus nach dem Rechten.

Rex wohnt im Schwarzen Canyon in der Oberen Talstraße 915 in unmittelbarer Nähe zum Haus Terrill in einem Landhaus mit rotem Ziegeldach. Das Haus steht dicht an einer Felswand, zwischen Haus und Felswand befinden sich Voliären, in denen Rex Hunderte von Sittichen beherbergt: Er züchtet diese Vögel und möchte durch den Verkauf genug einnehmen, um das Schloss von der Bank zurückzukaufen. Durch diejenige Volière, die direkt an der Felswand steht, kann man direkt in den Tunnel gelangen, der durch den Berg in das *Gespenserschloss* führt. Am Haus ist ein Raum mit einer großen Fensterwand, in dem Gartensessel und ein Tisch stehen. Durch die Fensterwand sind die Voliären zu sehen.

Mehr dazu: Gespenserschloss, Kap. 8, »In der Falle!« und Kap. 10, »Gespensster – Gespensster«

2.17 ROSA

Charles Grant verkleidet sich als kleine alte Zigeunerin Rosa, die am Schrottplatz auftaucht und Tante Mathilda eine Warnung für die drei Detektive überbringt.

Rosa arbeitet mit Linda zusammen, um Justus und Peter im Kerker des *Gespenserschlosses* einzuschüchtern.

Mehr dazu: Gespenserschloss, Kap. 17, »Im Verlies«

2.18 SHAW, PETER

Peter ist der zweite Detektiv und zwar kräftig gebaut und sportlich, aber stets etwas ängstlich. Wenn nachts ein Wolf heult, eine Tür unerwartet zufällt oder von Gespenstern geredet wird, dann wird Peter früher oder später in etwa folgenden Satz sagen: »Also ich bin dafür, dass wir aufgeben.«

Obwohl er eher vorsichtig bis ängstlich ist, wird er bisweilen wagemutig und riskiert zuviel. Das führt dann mitunter zu einem bösen Blick von Kommissar Reynolds.

2.19 TERRILL, STEPHAN

Er ist »der Mann mit den tausend Gesichtern« – ein braunhaariger Schauspieler mit blauen Augen, der durch seine vielseitigen Rollen in Gruselfilmen in der Stummfilmzeit berühmt wurde und in aller Welt bekannt war.

Mit Erfindung des Tonfilms kam sein Abstieg. Das Publikum erfuhr etwas, von dem es vorher nichts wusste: Terrill hatte eine hohe Fiselstimme und lispelte. Diese beiden Eigenschaften waren für ihn als Darsteller von gruseligen Figuren in Filmen wenig vorteilhaft; sie führten dazu, dass sich die Zuschauer über ihn amüsierten. Einem der drei Detektive erging es ähnlich:

»Herrlich!« meinte Peter. »Das quiecksende Ungeheuer. Das muß doch zum Schreien komisch gewesen sein.«

Diese Reaktion des Publikums brachte eine dramatische Wendung in Terrills Leben, wie Bob schildert:

[...] Stephan Terrill musste das Filmen aufgeben. Er kündigte seinem Dienstpersonal, und er schickte auch seinen besten Freund weg – seinen Manager, einen gewissen Jonathan Rex. Und schließlich beantwortete er nicht einmal mehr seine Post und ging auch nicht mehr ans Telefon. Er schloß sich da oben in seinem Schloß ein und wurde schwermütig.

Später wurde vierzig Kilometer nördlich von Hollywood Terrills Autowrack dicht am Meeresufer gefunden. Er war über eine Klippe gestürzt. Terrills Leiche jedoch wurde nie gefunden.

Es war nicht klar, ob der Sturz über die Klippe ein Unfall war oder ob dies Terrills Absicht war. Nachdem er vermeintlich gestorben war, fand die Polizei sein Schloß verlassen, dessen Tor offen, und in der Bibliothek einen Zettel, auf dem Folgendes stand:

Lebend wird mich die Welt nicht wiedersehen, aber mein Geist wird dieses Haus niemals verlassen. Ein Fluch soll für ewige Zeiten auf dem Schloß lasten.

Stefan Terrill

Terrill hatte Bankschulden, da er den Bau seines Hauses durch ein Darlehen finanziert hatte. Bis zum Fall des *Gespenserschlosses* hatte seine Bank daher versucht, das Anwesen zu verkaufen – sie blieb jedoch erfolglos.

Terrill hatte seinen Tod nur inszeniert. Er lebte weiter – allerdings unter der Identität seines Managers Jonathan Rex. Als dieser hoffte er, mit der Zucht von Sittichen genug Geld zu verdienen, um das Schloß eines Tages von seiner Bank zu erwerben. Damit in der Zwischenzeit das Schloss nicht an einen anderen Interessenten verkauft würde, hat Terrill jeden, der seinen Fuß in das Gemäuer setzte, mit Tricks aus seinen Gruselfilmen vergrault.

Terrill ging in seinen Rollen auf, wie wir am Ende des *Gespenserschlosses* von ihm erfahren:

Hier in diesem Zimmer [...] – hier lebt Stephan Terrill. Diese Kostüme. Die Perücken hier. Und all die Filme dort. Sie sind mein eigentliches Ich. Stephan Terrill ist nur ein Instrument, das aus diesen Kostümen und Perücken seltsamen Gestalten schuf und Millionen Menschen in aller Welt spannende Unterhaltung bereitete. Viele Jahre lang war das Gespenserschloss das Letzte, worauf ich stolz sein konnte. Hier jagte ich den Leuten noch Schauer über den Rücken, anstatt von ihnen ausgelacht zu werden.

Während seiner Zeit als Geist im Gespenserschloss übte er beständig und lernte so, sein Lispeln zu überwinden und mit tieferer Stimme zu sprechen. Und er lernte, wie die unterschiedlichsten Personen zu sprechen: wie ein Araber oder ein Gespenst, wie eine Frau oder ein Seeräuber. Denn er träumte nicht nur vom Besitz seines Schlosses, sondern auch von einem Comeback.

Mehr zur Person: Gespenserschloss, Kap. 4: »Man spricht vom Gespenserschloss« und Kap. 19, »Interview mit einem Gespenst«.

Mehr zur Fünfer-Bande, die Justus und Peter erschrecken wollen: Kap. 16, »Nebel des Grauens«, Kap. 17, »Im Verlies«.

2.20 WILSON, HUGO

Diesen Mann lernen wir nur indirekt durch einen Fund von Bob und Peter kennen. Im *Gespenserschloss* finden sie einen ägyptischen Sarg und darin ein Skelett. Eine Inschrift des Sargs teilt uns mit, wessen Skelett die beiden Detektive gefunden haben:

WAS DIESER SCHREIN BIRGT
WURDE VON SEINEM EIGENTÜMER
HUGO WILSON
ALS VERMÄCHTNIS DEM MANNE
ZUGEDACHT
DER IHM SO VIELE STUNDEN
DER UNTERHALTUNG SCHENKTE –
STEPHAN TERRILL

DIE ORTE

3.1 FREILUFTWERKSTATT

Die Freiluftwerkstatt befindet sich auf dem Schrottplatz des Gebrauchtwarenhandels T. Jonas. Hier bastelt Justus an seine Errungenschaften. Die Werkstatt ist so gelegen, dass Tante Mathilda sie nicht einsehen kann. Dafür haben die Jungs gesorgt, in dem sie mit Patrick und Kenneth Altmaterial aufgeschichtet haben.

Wenn die drei Detektive von Tante Mathilda unbemerkt in die Freiluftwerkstatt gelangen wollen, gehen sie durch »Grünes Tor I« (siehe Abschnitt 3.2).

3.2 GEBRAUCHTWARENHANDEL T. JONAS

Dieser Ort wird in den Geschichten auch gerne als »der Schrottplatz« bezeichnet. Leonore Puschert selbst ist mit dieser Übersetzung des Begriffs »salvage yard« nicht glücklich.¹ In den Büchern wird er mit vielen Namen belegt, ein weiterer ist »Lagerplatz«. Dieser Name ist vielleicht treffender als »Schrottplatz«, da hier nicht nur einfach Schrott gelagert wird, sondern gebrauchte Waren gelagert, restauriert und verkauft werden.

Justus' Onkel Titus gehört der »Trödelmarkt«, wie das Geschäft auch genannt wird. Titus kauft die Ware ein, seine Frau Mathilda, die wir eigentlich nur als »Tante Mathilda« kennen, kümmert sich um die finanziellen Angelegenheiten und somit auch den Verkauf.

Der Schrottplatz liegt in Rocky Beach. Er wird durch ein großes Eisentor betreten, das von einem abgebrannten Gutshof stammt. Dem Eingang gegenüber, auf der anderen Straßenseite, liegt das Wohnhaus von Familie Jonas. Der Lagerplatz ist von einem bunt bemalten Bretterzaun umgeben. Die Malerarbeiten wurden von Titus und ortsansässigen Künstlern ausgeführt, denen er ab und an Material schenkt.

Die Vorderseite des Zauns ist mit Bäumen, Blumen, grünen Teichen und Schwänen bemalt. Außerdem ist hier eine Meereslandschaft zu sehen, die ein Geheimnis verbirgt: einen geheimen Zugang zum Schrottplatz namens »Grünes Tor I«.

Es tobt ein Sturm, der den grünen Ozean aufwühlt und eine Zweimastbark verschlingt. Das Auge eines Fisches, der das versinkende Schiff beobachtet, ist ein Astloch.

¹Im Interview Rock-Beach.com [2] beschreibt sie das sehr schön.

Justus hat den Zaun so umgebaut, dass durch Drücken des Auges zwei Bretter zur Seite schwingen. Diesen Zugang kennen nur die drei Detektive. Durch ihn gelangt man unbemerkt auf den Lagerhof – unbemerkt vor allem von Mathilda, die den Jungs sonst wieder Arbeit aufgibt. Der Zugang führt von der Straße direkt in Justus' Freiluftwerkstatt, die Mathilda vom Büro aus nicht einsehen kann. Die Werkstatt wird von einem fast zwei Meter breiten Dach geschützt, das fast durchgehend die Innenseite des Zauns umläuft. Hier stellen Justus und sein Onkel bei Regen die Ware unter.

3.3 SCHLOSS TERRILL

Es ist *das Gespensterschloss* und steht dicht an der Felswand des Schwarzen Canyons, einer engen und steinigen Schlucht in den Bergen nahe Hollywoods. Wenn man den Weg durch die Schlucht verfolgt und den Hang erklimmt, gelangt man in den Vorhof, der von Türmen flankiert wird. Die breite Zufahrt führt zu einer alten Marmortreppe. Passiert man die anschließende geflieste Terrasse, so erreicht man das massive, geschnitzte Holztor. Auf die Terrasse führen sechs bis auf den Boden reichende Fenster, hinter denen das Esszimmer liegt.

Im Esszimmer gibt es einen Spiegel, hinter dem sich ein Geheimgang verbirgt. Er ist ein Korridor, der so hinter dem Vorführraum verläuft, dass das Orgelspiel des blauen Phantoms deutlich zu hören ist. Die Orgel steht nach Justus' Meinung direkt an der Wand. Die Wände des Gang bestehen aus roh behauenen Stein. Der tarnende Spiegel ist über eine Holztür montiert, die weder Klinke noch Riegel hat; fällt die Tür zu, so kann man sie daher von innen nicht öffnen. Die Tür am anderen Ende führt in den Vorführraum.

Durch das Tor gelangt der Besucher in einen dunklen Flur, von dem zahlreiche Korridore abgehen. Geht er weiter, kommt er in die Wohnhalle, die zwei Stockwerke hoch ist. Bedingt durch ihre Bauform – hoch mit runden Wänden – reflektiert sie Schall sehr gut. Steht der Sprecher in der Mitte des Raumes, so ist der Effekt am besten zu hören: ein kräftiges Echo. Stephan Terrill ließ die Halle bewusst so bauen und nannte sie »die Echohalle«.

Die runden Wände sind mit Stoff bezogen, die über die Jahre verschlissen sind; an ihnen laufen ringsherum hölzerne Sitzbänke entlang. In die Wände sind kleine Nischen eingelassen, in denen Ritterrüstungen stehen.

Mehrere große Gemälde zeigen Terrill in unterschiedlicher Kostümierung aus seinen Filmen. Sie hängen an Drähten befestigt von einem Gesims unter der höher gelegenen Galerie so hoch, dass keiner der drei Detektive sie erreichen kann, selbst wenn er sich auf Zehenspitzen auf einen der Stühle stellt.

In der Echohalle führt eine Wendeltreppe, die an der Wand entlang läuft, ins obere Stockwerk auf eine Galerie. Steigt man die Treppe weiter hinauf, so gelangt man in einem Türmchen weiter nach oben und kann oben angelangt über den Canyon meilenweit blicken.

Von der Echohalle gelangt der Besucher durch eine kleine Tür in den Vorführraum. In diesem befindet sich ein kleines Kino mit ungefähr einhundert Plüschsesseln und einer

großen Orgel. Die Leinwand hängt in Fetzen an der Wand, die Orgel ist eingestaubt und voller Spinnweben, die Plüschpolster sind verschlissen.

Stephan Terrill ließ sein Schloss nach einem Spukschloss aus einem seiner Filme bauen. Er ließ es mit Kulissen und Gegenständen aus seinen Filmen ausstatten. Als Baumaterial wurde nicht nur Übliches verwendet, wie er uns selbst als Jonathan Rex schildert:

Als Stephan das Schloß baute, ließ er aus aller Welt Bauteile von Häusern herbeischaffen, in denen es angeblich spukte. Aus Japan bekam er Balken von einem uralten, von Gespenstern heimgesuchten Tempel, in dem eine adelige Familie bei einem Erdbeben umgekommen war. Anderes Holz erwarb er von einem verfallenen Herrensitz in England, wo sich ein schönes junges Mädchen erhängt hatte, um nicht den Mann heiraten zu müssen, den ihr Vater für sie ausgesucht hatte. Und dann ließ er noch Steine von einem Schloß am Rhein kommen, wo der Geist eines wahnsinnigen Spielmanns umgehen sollte. Es hieß, daß der Spielmann beim Schloßherrn mit seiner Kunst in Ungnade gefallen war und viele Jahre im Verlies gefangen gehalten wurde. Nach seinem Tode drangen oft die Klänge jener Melodie, die ihn in den Kerker gebracht hatte, aus dem Tanzsaal des Schlosses.

»Oh Himmel!« rief Peter. »Wenn all diese Typen jetzt im Gespensterschloß herumgeistern, wundert es mich nicht, daß der Aufenthalt dort so unangenehm ist.«²

Nach dem vermeintlichen Tode Stephan Terrills stand das Schloss lange Jahre leer, da es dort spukte und es somit unverkäuflich war.

Mehr dazu: *Gespenserschloss*, Kap. 5: »Besuch im Gespenserschloss«, Kap. 6, »Echo aus dem Jenseits«, Kap. 9 »Gespenster – Gespenster«, Kap. 13, »Das blaue Phantom«

3.4 ZENTRALE, DIE

Bei der Zentrale handelt es sich um einen nahezu zehn Meter langen Camping-Anhänger. Etwa ein Jahr vor der Zeit, zu der das *Gespenserschloss* spielt, hat Titus Jonas den Anhänger erworben. Bei einem Unfall wurden die Seitenwände verbeult. Letztendlich waren die Schäden so stark, dass sich kein Käufer fand, und so hatte Justus die Erlaubnis erhalten, im Anhänger ein Büro einzurichten. Die drei Detektive nutzen ihn als allgemeine Anlaufstelle, Ort der Beratung und Ausgangspunkt für Ermittlungen.

Nach und nach hatten Bob, Justus und Peter mit der Unterstützung von Kenneth und Patrick Altmateriel um den Anhänger aufgehäuft und ihn so verborgen. Die Jungs vermuten, dass Titus ihn vergessen hat, und die geheimen Zugänge kennen nur sie.

²*Gespenserschloss*, Kap. 9 »Gespenster – Gespenster«

In der Zentrale sitzt Justus gerne auf seinem ebenfalls selbst reparierten Drehstuhl an einem Schreibtisch, der wie alles in der Zentrale gebraucht war: An einer Seite war er von einem Feuer angesengt worden.³

Die Zentrale kann nur durch geheime Zugänge betreten werden. Ein weiterer Geheimgang, Grünes Tor I, führt durch den Zaun in die Freiluftwerkstatt. Sie hat im Dach eine Lüftungsluke.

3.4.1 *Tunnel II*

In der Freiluftwerkstatt ist ein Eisengitter gegen die Werkbank gelehnt. Wenn man dieses zur Seite bewegt, kann man in ein weites und langes Rohrstück kriechen. Dieses ist Tunnel II, der an einer Holzplatte unter der Zentrale endet. Die Holzplatte kann durch leichten Druck zur Seite geklappt werden.

3.4.2 *Gang III*

Dies ist der unkomplizierteste Zugang zur Zentrale. Neben der Zentrale befindet sich ein alter eiserner Kessel, der aus einer mächtigen Dampfmaschine stammt. Der Kessel ist so niedrig, dass die drei Detektive leicht geduckt durch ihn hindurch gehen müssen. Durch eine kreisrunde Öffnung gelangen die Jungs direkt in die Zentrale, eine andere Öffnung wird von einer großen abgeschlossenen Eichentür verdeckt. Die Tür lehnt gegen einen Haufen Granitblöcke, die von einem Hausabbruch stammen. Sie wird mit einem großen, rostigen Schlüssel aufgeschlossen, der in einer Kiste liegt, die unter Schrott verborgen ist.

³*Gespenserschloss, Kap. 4.*

DIE GEGENSTÄNDE

4.1 AUTOTELEFON

Der Rolls-Royce, über den die Detektive verfügen können, ist äußerst komfortabel ausgestattet. Ein Autotelefon ist Teil dieser Ausstattung. In den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, weit vor der Entwicklung der Mobiltelefone, war dies wirklich luxuriös.

4.2 DRUCKMASCHINE

Die Druckmaschine steht in der Freiluftwerkstatt. Justus hat sie selbst in Stand gesetzt und auf ihr drucken die drei Detektive ihre Visitenkarten. Ihrer Nähe befindet sich der Zugang zu Tunnel II.

Mehr dazu: Gespensterschloss, Kap. 2 und 4, »Die drei Detektive« und »Man spricht vom Gespensterschloss«.

4.3 ROLLS-ROYCE

Dieser Begriff betrachte ich als Gegenstand, weil er als *der Rolls-Royce* bezeichnet, und nicht etwa nur als Marke verwendet wird, und genau *ein* Fahrzeug bezeichnet: Das schwarze Auto mit goldenen Beschlägen, das den drei Detektiven bei Bedarf zur Verfügung gestellt wird.

Die drei Detektive hatten Wagen samt Chauffeur im einem Preisausschreiben für dreißig Tage gewonnen.

Den Rolls-Royce sehen wir das erste Mal im *Gespensterschloss*:

Als aber das große Auto endlich kam, überstrahlte sein Glanz alles. Er war ein Rolls-Royce älteren Baujahrs mit riesigen runden Scheinwerfern und einer ungewöhnlich langgestreckten Kühlerhaube. Die Karosserie war eckig und kastenförmig. Doch alle Zierleisten und sogar die Stoßstangen waren vergoldet und blinkten wie Geschmeide. Der hochglänzende schwarze Lack spiegelte buchstäblich. [...]

»Der Rolls-Royce ist der teuerste Serienwagen der Welt«, erklärte Justus.

»Das Modell hier wurde ursprünglich für einen reichen arabischen Scheich mit besonderem Hang zum Luxus gebaut.«¹

Der Wagen ist mit einem Eisfach und einem vergoldeten Autotelefon ausgestattet.

4.4 SPIEGEL

Der Spiegel ist ein wiederkehrendes Motiv in den Fällen.

Im *Gespenserschloss* wird ein Spiegel im Esszimmer des Schlosses Terrill verwandt, um Justus und Peter abzuschrecken. In ihm spiegelt sich der »Geist« einer jungen Frau, die sich offensichtlich erhängt hat: Ein Strick baumelt um ihren Hals.

4.5 TAFELKREIDE

Die drei Detektive markieren besondere Stellen mit Tafelkreide. Dabei verwenden sie Kreide unterschiedlicher Farbe: Justus weiß, Bob rot, Peter blau. Die Reihenfolge der Fragezeichen auf den deutschen Büchern ist also »Justus, Bob, Peter« – genauso, wie es die Autorenangabe bei der ersten Ausgabe des Narbengesichtes anzeigt.

Üblicherweise markieren die drei mit ihrem Gütezeichen – dem Fragezeichen. Sie verwenden die Kreide gleich im ersten Fall, dem *Gespenserschloss*:

Er reichte jedem ein langes Stück Kreide. Sie sah aus wie die Tafelkreide aus der Schule, nur war Peters Stück blau und das von Bob rot.

»Wozu ist denn das?« wollte Peter wissen.

»Damit wir unsere Spuren mit dem Zeichen der drei Detektive markieren können. Justus nahm ein Stück weißer Kreide und malte ein großes Fragezeichen an die Wand. »Das bedeutet«, sagte er, »daß einer der drei Detektive an diesem Ort war. Die weiße Farbe steht für den Ersten Detektiv. Ein blaues Fragezeichen bedeutet Peter, Zweiter Detektiv, und ein rotes ist dein Zeichen, Bob. Wenn mir das schon früher eingefallen wäre, hättet ihr euch im Gespenserschloß nicht verirrt. Ihr hättet euren Weg mit Fragezeichen markieren und leicht wieder zurückfinden können.«

»Mensch, du hast recht«, sagte Peter..

»Bedenkt auch, wie einfach das ist«, erklärte Justus weiter. »Das Fragezeichen ist eines der häufigsten Symbole. Wenn jemand an einer Wand oder Tür ein Fragezeichen sieht, so glaubt er, Kinder hätten da gespielt, und vergißt es gleich wieder. Nur für uns hat das Fragezeichen eine Bedeutung. Wir können damit einen Weg markieren, ein Versteck kennzeichnen oder ein verdächtiges Haus hervorheben. Ab sofort solltet ihr euere Kreide immer bei euch haben.

Warum in den deutschen Büchern die Farben Weiß, Rot, Blau im Unterschied zu den Farben Weiß, Blau, Grün aus den Originalausgaben gewählt wurden, ist ungeklärt. Die

¹*Gespenserschloss*, Kap. 2, »Besuch mit Hintergedanken«.

Übersetzerin Leonore Puschert konnte sich zumindest nicht an die Gründe erinnern [2].

Mehr dazu: *Gespenserschloss*, Kap. 14, »Das Geheimzeichen«

4.6 TASCHENLAMPE

Die Taschenlampe gehört zur Grundausstattung eines jeden guten Detektivs. Wie sollte man sonst im Dunkeln Bösewichten nachstellen und Geheimnisse lüften können?

Im ersten Fall, dem *Gespenserschloss* [1], finden die Detektive die Taschenlampe ihres Erzfeindes Skinny Norris, beim Schloss. Sie trägt seine Initialen S.N. – er verlor sie bei der Flucht aus dem Schloss.

4.7 TASCHENMESSER

Justus hat ein Schweizer Taschenmesser mit acht Klingen. Das erfahren wir im *Gespenserschloss*.

4.8 TELEFON UND VERSTÄRKER

Jede gute Detektei ist telefonisch erreichbar, und so hat Justus auf seinen Namen einen Telefonanschluss für die drei Detektive organisiert. Bezahlen wollen sie den Anschluss mit dem Geld, das sie bei Titus verdienen.

In der Woche vor dem *Gespenserschloss* hat Justus den Anschluss bestellt, kurz nachdem die drei Jungs beschlossen hatten, dass sie ihr Detektivunternehmen gründen wollen.

Den Verstärker hat Justus aus einem Mikrofon und einem Autoradio gebastelt. Wenn ein Telefonat von anderen mitgehört werden soll, dann hält der Sprecher das Mikrofon so ans Telefon, dass er gleichzeitig in Muschel und Mikrofon spricht.

Mehr dazu: *Gespenserschloss*, Kap. 6, »Spuk am Telefon?«

4.9 VISITENKARTE

Die Visitenkarte ist *das* Requisit der drei Detektive. Im ersten Fall, dem *Gespenserschloss* [1], druckt Justus in seiner Freiluftwerkstatt die ersten Exemplare der Karten mittels einer selbst wieder in Stand gesetzten Druckerpresse.

Die Karte wird in jedem Fall in einer Art Ritual überreicht. Die drei Detektive unterhalten sich mit dem potentiellen Auftraggeber und Justus zückt eine der Karten. In den Hörspielen äußert dann begleitend den typischen Satz »Darf ich Ihnen eine unserer Visitenkarten überreichen?«. In den Büchern wird in frühen Auflagen von »Geschäftskarten« gesprochen.² Die Visitenkarte wird in den Büchern gerne so dargestellt:

²Das ist eine dicht im Original bleibende Übertragung der amerikanischen *business card*.

Die drei Detektive
Wir übernehmen jeden Fall
???

Erster Detektiv:	Justus Jonas
Zweiter Detektiv:	Peter Shaw
Recherchen und Archiv:	Bob Andrews

Der Empfänger der Visitenkarte fragt dann in der Regel nach den drei Fragezeichen. Justus hat genau das beabsichtigt, wie wir bereits im *Gespenserschloss* sehen:

»Neuzeitliche Ermittlungsverfahren erfordern eingehendes Recherchieren«, sagte Justus noch. »Aber warum beäugst du unsere Karte so sonderbar? Darf ich fragen, was dich daran stört?«

»Na ja, die Fragezeichen«, gab Bob zu. »Was soll das eigentlich?«

»Auf die Frage habe ich gewartet«, sagte Peter. »Just meinte, du würdest bestimmt fragen. Und jeder andere auch, sagte er.«

»Das Fragezeichen«, erläuterte Just, »ist das universelle Symbol des Unbekannten. Wir sind bereit, Rätsel, Geheimnisse und Verwicklungen aller Art zu lösen, sofern man uns damit betraut. Daher soll das Fragezeichen unser Gütezeichen sein. Drei Fragezeichen – das bedeutet immer: Die drei Detektive!«

Bob dachte, Justus sei am Ende, aber er hätte es besser wissen sollen. Justus kam jetzt erst richtig in Fahrt.

»Und überdies«, sagte er, »werden die Fragezeichen Interesse wecken. Die Leute werden fragen, was sie zu bedeuten haben – genau wie du. Man wird uns daran erkennen. Sie werden kräftig für uns werben. Jedes Unternehmen braucht Werbung, um Kunden zu gewinnen.«

Mehr dazu: Gespenserschloss, Kap. 1 »Die drei Detektive«.

5

PHÄNOMENE UND ERSCHEINUNGEN

5.1 BLAUES PHANTOM

Das blaue Phantom spielt im Vorführraum von Schloss Terrill Orgel. Es schwebt über dem Boden und wird dabei gelegentlich von Nebel eingehüllt. Die Musik, die es spielt, ist schauerlich und soll dazu beitragen, dass der Besucher vertrieben wird. Sie wird durch das Rückwärtsspielen einer Schallplatte erzeugt.

Mehr dazu: Gespensterschloss, Kap. 3 »Man spricht vom Gespensterschloss«, Kap. 13 »Das blaue Phantom« und Kap 19 »Interview mit einem Gespenst«.

5.2 GEHEIMGANG

Geheimgänge sind ein wiederkehrendes Phänomen :-)

Der erste Geheimgang, den wir kennenlernen, ist *Grünes Tor I*. (Die Geheimgänge in der Umgebung des Schrottplatzes sind in der Reihenfolge ihres Auftretens nummeriert. Ob das Zufall ist? Vermutlich eher nicht.) Das erste Kapitel des ersten Falles beginnt mit dem ersten Geheimgang: Bob hat eine Nachricht von Justus erhalten und soll durch *Grünes Tor I* zur Druckmaschine kommen, da der Druck der Visitenkarten begonnen hat.

Der erste Geheimgang, der *nicht* von den drei Detektiven angelegt wurde, taucht auch im ersten Fall auf: Es ist der Geheimgang hinter dem Spiegel im Esszimmer des Gespensterschlosses.

5.3 GEIST

Geister sind ein wiederkehrendes Phänomen :-)

Im *Gespensterschloss* erscheint Justus und Peter der Geist eines jungen »Edelfräuleins«, die sich offenbar erhängt hat. Ihr Erscheinen soll die beiden davon abhalten, sich weiter das Schloss anzusehen. Peter reagiert entsprechend und möchte das Gebäude schnellstens verlassen, Justus ist aber neugierig und möchte selbstverständlich weiter forschen. Wer wohl gewinnt?

5.4 NEBEL

Der Nebel ist ein wiederkehrendes Phänomen :-)

5.4.1 *Nebel des Grauens*

Dies ist der Nebel, der im *Gespenserschloss* im Geheimgang hinter dem Spiegel des Esszimmers auftaucht. Da der Gang hinter dem Vorführraum verläuft, können Personen in diesem Gang das Orgelspiel des blauen Phantoms hören. Die deswegen aufkommende Panik sorgt dafür, dass der Nebel sich zu Figuren und Objekten verformt. Die panischen Personen sehen dann ähnlich wie in Wolken im Nebel Dinge, die ihrer Einbildung entstammen.

Der Nebel wird von Stephan Terrill durch eine Mischung aus Rauch erzeugenden Chemikalien hervorgerufen und dann durch Öffnungen in der Wand in den Gang geleitet.

Teil II

DIE BÜCHER

DIE BUCHREIHE

Die Buchreihe hat eine erstaunliche Entwicklung genommen, die in dieser Form vermutlich einzigartig ist. Die Serie entstand in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten von Amerika und wurde neben anderen Sprachen auch ins Deutsche übertragen. Nachdem sie in ihrem Ursprungsland aufgrund zurückgehender Verkaufszahlen eingestellt worden war, wurde die Reihe in Deutschland fortgeführt. Neuere Bände erschienen nun zunächst auf Deutsch. Nachdem der Erfolg in Deutschland weiter anhielt, wurde einige Bücher dann ins Amerikanische Englisch übertragen.

Doch der Reihe nach: Wie ist die Serie eigentlich entstanden?

Robert Arthur ist der geistige Vater der Serie »Alfred Hitchcock and The Three Investigators in ...« – zu deutsch etwa »Alfred Hitchcock und die drei Detektive in ...«. Er hatte von 1961 bis 1968 bei dem Verlag Random House eine Reihe mit Kriminalgeschichten unter den Namen »Alfred Hitchcock presents« herausgebracht, die für Erwachsene konzipiert und aufgrund der Beliebtheit des Regisseurs sehr erfolgreich war. Wie auch die späteren »Three Investigators«-Geschichten wurde von ihm zu jedem Buch eine Einführung verfasst, die scheinbar von Hitchcock stammte.

Robert Arthur schlug dem Verlag vor, eine Buchserie für junge Leser zu schreiben, die ebenfalls unter der Schirmherrschaft Hitchcocks stehen sollte. Der Verlag stimmte zu und 1964 erschien der erste Band mit dem Titel »Alfred Hitchcock and the Three Investigators in the Secret of Terror Castle«.

Im Jahr zuvor hatte er die Idee für die Geschichtensammlung *Alfred Hitchcock's Solve-Them-Yourself Mysteries*, die er auch größtenteils selbst verfasste und die ebenfalls bei Random House erschien. Diese Geschichten waren in der Art der deutschen Übersetzungen der Geschichten über die drei Detektive abgefasst: Es gab eine Einleitung, die scheinbar von Hitchcock stammte, und die Geschichten selbst waren durchsetzt von Hinweisen an die Leser, die mitraten sollten. Diese Erzählform hat Arthur aber nicht bei den Geschichten über die drei Detektive verwandt.

Jedes Jahr schrieb Arthur zwei Bücher für diese Serie, bis zu seinem Tode 1969 hat er insgesamt zehn verfasst. Hitchcock selbst hat nie für die Serie geschrieben – sein Name wurde nur zu Vermarktungszwecken verwendet. Gegen Tantiemen hat er dem Verlag erlaubt, seinen Namen und eine Abbildung seines Kopfes zu nutzen.

Der »Rang« der Detektive wird seit dem ersten Buch kapitalisiert angegeben: Es heißt »Erster Detektiv« und »Zweiter Detektiv«.

HITCHCOCKS FINGERZEIGE

Eine Besonderheit bei den deutschen Übersetzungen waren die »Fingerzeige« von Alfred Hitchcock, die in die Geschichten eingestreut waren. Sie waren in den Originalausgaben nicht vorhanden, sondern wurden von der Übersetzerin Leonore Puschert verfasst. Woher die Idee dafür kam, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen

Einführung

Die Fingerzeige werden im ersten Band der Reihe, dem *Gespenserschloss* [1], im Vorwort eingeführt:

Zu meinem Privatvergnügen (das habe ich mir vom Verfasser des Berichtes ausgebeten) werde ich Euch beim Lesen durch versteckte Fingerzeige Gelegenheit geben, die drei Detektive in ihrem Vorgehen zu überprüfen oder – warum nicht? – zu überrunden. Doch Ihr werdet von mir höchstens ein Nasenlänge Vorsprung bekommen (das haben sich der Verfasser und die drei Detektive ihrerseits ausgeben) – der Rest ist Eure Sache!

Ursprung

Die Fingerzeige bestanden aus wenigen Sätzen, die zum Mitraten anregen sollten. Sie waren eine logische Fortführung der Fingerzeige in anderen Büchern Hitchcocks, die sehr wohl in der Originalausgabe diese enthielten und auch zum Mitraten gedacht waren. Kosmos hat sich wohl damals gedacht, dass das auch passen könnte.

Aussehen

Links neben dem Text war das gleiche Bild von Hitchcock gesetzt, das auch den Schutzumschlag des Buches zierte.

Teil III

DIE HÖRSPIELE

SPRECHERBESETZUNGEN

Bei den Sprecher führe ich die drei Detektive und ihre Sprecher nicht auf, da sie immer gleich besetzt sind: Justus Jonas wird von Oliver Rohrbeck gesprochen, Peter Shaw von Jens Wawrczeck und Bob Andrews von Andreas Fröhlich. Desweiteren spricht Andreas von der Meden stets Morton und Skinny Norris. Tante Mathildas und Onkel Titus' Rolle wurden in unterschiedlichen Auflagen unterschiedlich besetzt, in der »Endfassung« werden sie von Karin Lieneweg und Andreas Beurmann gesprochen.

Die Geschichte wird von einem Erzähler begleitet, der von drei Personen gesprochen wird: Peter Pasetti (Folgen 1 bis 64), Matthias Fuchs (Folgen 65 bis 103) und Thomas Fritsch (ab Folge 104). War zu Beginn der Erzähler noch mit Alfred Hitchcock gleichzusetzen, ist er später nur noch ein reiner Erzähler ohne Namen. Grund hierfür wird sein, dass die Lizenz, Hitchcocks Namen verwenden zu können, abgelaufen ist. Mehr dazu später.

DIE FÄLLE

8.1 DAS GESPENSTERSCHLOSS

8.1.1 *Eckdaten*

- Buch: H. G. Francis
- Regie: Heikedine Körting
- Musik: B. Brac/B. George
- Erscheinungsdatum: 01.03.1980
- Laufzeit: ca. 46 min.

8.1.2 *Sprecher*

Rolle	Sprecher
Stephan Terrill/Jonathan Rex/Rosa	Wolf Rahtjen
Charles Grant/Linda	Horst Breiter

DIE SPRECHER

Ich beschreibe hier nur das für die drei Fragezeichen Relevante. Sonst könnte ich bei jedem eine kleine Biographie schreiben und das Buch würde riesig werden. Googeln könnt ihr selbst und in der Quelle der Weisheit mehr nachlesen auch.

9.1 FRÖHLICH, ANDREAS

Spricht Bob Andrews.

(* 11. Juli 1965 in West-Berlin). Synchron-, Hörspiel- und Off-Sprecher. Zudem ist er als Synchronregisseur und Dialogbuchautor.

»Deutsche Stimme« von John Cusack und Edward Norton.

Er sprach Gollum / Sméagol im *Herrn der Ringe* und führte in der Trilogie die Synchronregie und war auch Dialogbuchautor.

Cameo-Auftritt als Schrottplatzkunde in »Die drei ??? – Die Geisterinsel«.

9.2 BREITER, HORST

Spricht Charles Grant im *Gespenserschloss*.

9.3 VON DER MEDEN, ANDREAS

Spricht Skinny Norris in allen Folgen.

9.4 RAHTJEN, WOLF

Spricht Stephan Terrill im *Gespenserschloss*.

9.5 ROHRBECK, OLIVER

Oliver Rohrbeck (* 21. März 1965 in Berlin) spricht Justus Jonas. Er leiht noch weiteren Hörspielcharakteren seine Stimme und ist außerdem Schauspieler, Synchronsprecher, Dialogregisseur und Dialogbuchautor.

Er ist Gründer und Geschäftsführer der Lauscherlounge, und veranstaltet unter dieser Flagge die *record release parties* der jeweils neusten Drei-Fragezeichen-Folge.

Bevor Oliver Justus sprach, hatte er bereits Erfahrungen als Synchronsprecher gesammelt. Bei Europa sprach er dann Julian von den fünf Freunden, dazu kam dann 1978/9 (?) Justus.

Oliver hat einen Cameo-Auftritt als Hotelbesucher im Film »Die drei ??? – Die Geisterinsel«.

9.6 WAWRCZECK, JENS

Spricht Peter Shaw, den zweiten Detektiv.

(* 12. Juli 1963 in Nyköbing, Dänemark)

Schauspieler, Synchronsprecher, Hörbuchinterpret.

»Worte, nur Worte«-Single mit Andreas Fröhlich: Auskopplung aus dem Seltsamen Wecker.

»Drei Erzählungen«, »Drei Geschichten« und »Drei Märchen« mit Rohrbeck und Fröhlich.

Diverse Hörbuchpreise.

Teil IV

FILM UND FERNSEHEN

FILME

Bisher gibt es zwei Filme: Das Geheimnis der Geisterinsel und Das verfluchte Schloss.

10.1 DAS VERFLUCHTE SCHLOSS

Der englische Titel »The Three Investigators and the Secret of Terror Castle« entspricht dem englischen Titel der Geschichte, auf dem der Film basiert: *Das Gespensterschloss*.

10.1.1 Eckdaten

10.1.2 Inhalt

INDEX

C

Charakter

Abdul, der Araber, [9](#)
Alfred Hitchcock, [10](#)
Andrews, Bob, [10](#)
Andrews, Mama, [10](#)
Araber
 Abdul, [9](#)
Bob Andrews, [10](#)
Charles Grant, [10](#)
Dr. Altman, [9](#)
Grant, Charles, [10](#)
Henrietta Larson, [12](#)
Hitchcock, Alfred, [10](#)
Hugo Wilson, [16](#)
Jonas, Justus, [10](#)
Jonas, Mathilda, [11](#)
Jonas, Titus, [12](#)
Jonathan Rex, [13](#)
Justus Jonas, [10](#)
Kenneth O’Ryan, [13](#)
Larson, Henrietta, [12](#)
Linda, [12](#)
Mama Andrews, [10](#)
Mathilda Jonas, [11](#)
Morton, [12](#)
Norris, Skinner, [13](#)
Norris, Skinny, [13](#)
O’Ryan, Kenneth, [13](#)
O’Ryan, Patrick, [13](#)
Patrick O’Ryan, [13](#)
Peter Shaw, [14](#)
Rex, Jonathan, [13](#)
Rosa, [14](#)
Shaw, Peter, [14](#)
Skinner Norris, [13](#)
Skinny Norris, [13](#)
Stephan Terrill, [15](#)

Terrill, Stephan, [15](#)

Titus Jonas, [12](#)

Wilson, Hugo, [16](#)

G

Gegenstand

Leierkasten, [12](#)

Tafelkreide, [22](#)

Visitenkarte, [23](#)

Geheimgang

Gang III, [20](#)

Grünes Tor I, [17](#)

Tunnel II, [20](#)

O

Ort

Geheimgang

Gang III, [20](#)

Grünes Tor I, [17](#)

Tunnel II, [20](#)

Insel

Malaiische Inseln, [14](#)

Malaiische Inseln, [14](#)

Schloss Terrill, [18](#)

Schwarzer Canyon, [18](#)

Zentrale, [19](#)

S

Sprecher

Andreas Fröhlich, [39](#)

Andreas von der Meden, [39](#)

Breiter, Horst, [39](#)

Fröhlich, Andreas, [39](#)

Horst Breiter, [39](#)

Jens Wawrczeck, [40](#)

Oliver Rohrbeck, [39](#)

Rahtjen, Wolf, [39](#)

Rohrbeck, Oliver, [39](#)

von der Meden, Andreas, [39](#)

Wawrczeck, Jens, [40](#)
Wolf Rahtjen, [39](#)

LITERATUR

- [1] Robert Arthur. *Die drei ??? und das Gespensterschloß*. deutsch. Aus dem Englischen übers. von Leonore Puschert. Die drei ??? 1. Stuttgart: Frankh'sche Verlagsbuchhandlung, W. Keller & Co., 1968.
- [2] Rock-Beach.com. *Interview mit Leonore Puschert*. (Besucht am 2004).